Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der heutigen Zeit verleihen. Das mit jugendlichem Idealismus vorgetragene Referat findet lebhaften Beifall und wird vom Vorsitzenden bestens verdankt.

Ueber Traktandum 3

Wettbewerbsprogramm für einen Bebauungsplan der Stadt Zürich und ihrer Vororte

referiert Architekt Pfleghard.

Die Anregung, für Zürich und seine Vororte bei Zeiten einen Bebauungsplan aufzustellen, ging s. Z. vom Zürcherischen Ingenieur- und Architekten-Verein, bezw. der Zürcher Städtebau-Ausstellung 1911 aus und fand die Unterstützung des städtischen Baukollegiums und der Bauverwaltung. Auch in den Vorortgemeinden wurde der Idee gute Aufnahme zu Teil. So wurde schon 1912 durch den Grossen Stadtrat ein Kredit von 40000 Fr. bewilligt für die Vorarbeiten und die Beschaffung der Unterlagen. Von der städtischen Bauverwaltung ist uns nun der Programm-Entwurf zugegangen mit der Einladung, unsere Wünsche zu äussern. Eine hierzu besonders eingesetzte Kommission hat die Vorlage eingehend beraten und will ihre Beschlüsse dem Vereine vorlegen. Architekt Pfleghard orientiert vorerst in kurzen Zügen über die hauptsächlichsten Bestimmungen des Programm-Entwurfes und sodann über die besondern Anträge der Kommission. Einen Gewinn an sich bedeutet schon die Schaffung der ausgezeichneten *Unterlagen*, namentlich des Uebersichtsplanes 1:10000. Diese sollten indessen noch ergänzt werden durch einen Baulinienplan, in dem die schon festgelegten Baulinien eingetragen würden. Betreffend der *Anforderungen* an die Bewerber wünscht die Kommission im allgemeinen Bebauungsplan für die Hauptstrassen die Angaben der wichtigsten Steigungs- und Höhenverhältnisse, und auch in Bezug auf die Anforderungen betreffend die Detailpläne hat sie das Programm erweitert. Die Einzelvorschläge für das Stadtgebiet sollten in kleinerem Massstabe ausgeführt werden; dafür wäre ein Detailprojekt 1:1000 oder 1:500 für Stadt oder Vorort zu liefern. In Bezug auf die Schiffahrtsfrage, deren Lösung natürlich nicht Zweck des Wettbewerbs sein kann, sollte die Planung so erfolgen, dass der Anschluss später sowohl an der Glatt, als an der Limmat möglich ist. So hoch die *Preissumme* an sich ist, so wäre im Hinblick auf die den Bewerbern erwachsenden grossen Kosten doch eine Erhöhung erstrebenswert. Ankäufe unter 2000 Fr. sollten nicht stattfinden. Die Ausschreibung sollte so bald wie möglich erfolgen und die Zeit für die Bearbeitung auf $1^1/_2$ Jahre ausgedehnt werden.

Für die *Beurteilung der Entwürfe* werden die grossen Schwierigkeiten hervorgehoben, die besondere Massnahmen zur Vertiefung des Urteils rechtfertigen. Die Kommission schlägt vor, der eigentlichen Beurteilung durch das Preisgericht, ausser der üblichen Prüfung auf technische Erfüllung der Programmvorschriften, eine Begutachtung der Entwürfe auf ihre Zweckmässigkeit durch eine Kommission von 15 bis 20 Personen mit guter Ortskenntnis vorausgehen zu lassen. In Kenntnis dieses Gutachtens aber völlig frei, würde sodann die eigentliche Jury den Entscheid treffen. Die Gefahr des Fehlgehens in wichtigen Punkten würde so bedeutend reduziert.

Der vom B. S. A. empfohlenen *Zweistufigkeit des Wettbewerbes* kann die Kommission nicht beipflichten. Die Verkehrslinien sind im allgemeinen durch die Geländeform ziemlich gegeben. Die Festlegung eines definitiven Verkehrsplanes, der natürlich auch für die S. B. B. verbindlich sein müsste, würde aber eine grosse Verzögerung zur Folge haben.

Indem er die klaren, orientierenden Ausführungen von Arch. O. Pfleghard bestens verdankt, weist der *Präsident* darauf hin, dass die den Wettbewerb veranlassende Entstehung eines „Gross-Zürich" mit entsprechender Bevölkerungzahl auch vom nationalen Standpunkt aus beurteilt werden müsse. Ein solcher Standpunkt bestehe nämlich insofern, als dieses „Gross-Zürich" nur bei weiterer Industrialisierung möglich sei, die jedoch wegen der unverhältnismässig starken, heute schon erschreckend hohen Ueberfremdung und wegen der weitern Zunahme unserer Abhängigkeit von der Zufuhr fremder Rohstoffe nicht unbedenklich sei. In diesem Zusammenhange ist der Vorsitzende auch kein Freund einer künstlichen Beschleunigung im Ausbau weiterer Verkehrswege, insbesondere nicht der nur bei starker Rohstoff-Anfuhr wirtschaftlich möglichen Flusschiffahrt, und er würde es begrüssen, wenn die Stadtbehörden im Programm des Wettbewerbs den Grundsatz der Beibehaltung des bisherigen Stadtcharakters betonen würden, gegenüber demjenigen einer reinen Industriestadt nach Art Manchesters.

Stadtrat Dr. *Klöti* gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Entwurf im Allgemeinen die Zustimmung unserer Kommission gefunden habe. Die Erstellung der Unterlagen und die Vorberatungen werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, sodass vor dem Herbst die Ausschreibung kaum erfolgen kann. Einem zweistufigen Wettbewerb kann Dr. Klöti ebenfalls nicht zustimmen. Von der Zweckmässigkeit des Kommissions-Vorschlages in Bezug auf die Beurteilung ist er noch nicht ganz überzeugt. Die wünschbare Vertiefung des Urteils könnte auch durch die Erweiterung des Preisgerichtes durch ortskundige Fachleute erzielt werden. Die vom Präsidenten angetönte Fremdenfrage dürfte eher von volkswirtschaftlichen Momenten, als vom Bebauungsplan abhängig sein.

Dr. *Bertschinger* votiert in Bezug auf letztern Punkt im gleichen Sinne. Es sprechen noch die Herren Kantonsbaumeister *Fietz*, Obering. Dr. *R. Moser, Knell, Frick, C. Jegher, Wenner, Hilgard, Pfleghard.* Die Diskussion dreht sich hauptsächlich um die Frage der Beurteilung der Entwürfe, bezw. den Vorschlag der Begutachter-Kommission. Allgemein ist man darin einig, dass eine gründliche und sorgfältige Prüfung stattzufinden habe, um bei der Grösse und Wichtigkeit der Aufgabe Irrungen zu vermeiden und *dass die besondern Umstände besondere Massnahmen wünschbar machen.* Nur über das *Wie*, über die zu wählende *Form*, ergibt die Diskussion keine Uebereinstimmung, was bei der Neuheit des Kommissions-Vorschlages begreiflich ist. Ist doch die Kommission selbst (bestehend aus den Arch. Arter, Bräm, Stadtbaumeister Fissler, Pfleghard, den Ing. Brockmann, C. Jegher, Kantonsingenieur Keller, Gemeindeing. Scheifele und Stadtingenieur Wenner) erst nach reiflichen, eingehenden Beratungen zu ihrem einstimmigen Beschluss gelangt. Angesichts verschiedener spontaner Anträge wird daher auf eine Abstimmung über die Formulierung des allgemeinen Wunsches verzichtet. Schluss der Sitzung $11^1/_4$ Uhr.

Der Aktuar: *A. H.*

EINLADUNG

zur X. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15

auf Mittwoch, den 17. März 1915, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

TRAKTANDEN:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag mit Projektionen von Herrn Professor K. E. Hilgard, Ing., Zürich, über: *„Problem und Bau des Panama-Kanals"*.

Studierende und eingeführte Gäste sind willkommen.

EINLADUNG

zur gemeinschaftlichen Besichtigung der Ausstellung

„Zürich, seine Entwicklung"

☞ auf Montag, den 22. März, abends 8 Uhr, Neumühlequai 21, mit einleitendem Vortrag von Dr. *Emil Fehr*, Sekretär der kantonalen Baudirektion, über den

Einfluss der Gesetzgebung auf die bauliche Entwicklung der Stadt Zürich.

Auswärtige Fachkollegen, die sich für den Wettbewerb Gross-Zürich interessieren, werden auf diese Orientierungsgelegenheit aufmerksam gemacht und sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Russland *Elektriker*, erfahrene Spezialisten, für die Massenanfertigung von Elektrizitäts-Zählern. (1954)

Gesucht nach Deutschland jüngere *Ingenieure* für Eisenkonstruktion und allgemeinen Maschinenbau. (1955)

Gesucht nach Italien *Technischer Direktor* für eine Conserven-, Confiserie- und Chocoladen-Fabrik. (1956)

On cherche pour une Société Française de Mines de Cuivre au Chili du personnel parlant et écrivant français et espagnol:

1° *Directeur général* parfaitement au courant des travaux de mines, de concentration, de fonderie et conversion basique, également apte à la conduite générale industrielle et commerciale d'une importante entreprise minière. (1957)

2° *Ingénieur-chef de fonderie*, ayant déjà pratiqué la fusion water-jacket et la conversion basique système Peirce Smith. (1958)

3° *Ingénieur-mécanicien et électricien*, chargé de la conduite et de l'entretien des ateliers mécaniques et électriques. (1959)

Auskunft erteilt kostenlos *Das Bureau der G. e. P.*
Rämistrasse 28, Zürich I.